

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

10. JAHRGANG

BERLIN, DEN 18. AUGUST 1937

NUMMER 33

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Zahlen der Woche

Einzelhandel

Im Gefolge der starken Produktionssteigerung und der damit verbundenen Einkommenszunahme ist in fast allen Volkswirtschaften der Verbrauch und damit vor allem der Einzelhandelsumsatz lebhaft gestiegen. Wohl überall sind die Umsätze von dem Vorkrisenstand (1928 und 1929) noch entfernt; der Unterschied zwischen den jetzigen und den früheren Umsatzwerten erklärt sich vor allem in Deutschland dadurch, daß die Preise im ganzen noch erheblich unter dem damaligen Stand liegen; die umgesetzten Mengen dürften dagegen der früheren Höhe nahekommen. Auf Teilgebieten (z. B. bei Kraftfahrzeugen und neuerdings auch bei Möbeln) sind nicht nur die Umsatzmengen, sondern auch die Umsatzwerte von 1929 bereits überschritten worden.

Mit der günstigen Entwicklung der Umsätze und dem gleichzeitigen Rückgang des Kostenanteils haben die Insolvenzen im deutschen Einzelhandel einen neuen Tiefstand erreicht.

Einzelhandel	Einheit	1928	1929	1932	1933	1934	1935	1936	1937
									1. Halbjahr
Umsätze insgesamt ¹⁾	Mrd. RM	36,3	36,6	22,7	21,8	24,2	25,2	27,8	12,7
Umsatzbewegung									14,0
Nahrungs- und Genußmittel	1928 = 100	100,0	104,3	70,8	67,3	71,0	76,7	83,0	76,9
Textilien und Bekleidung	"	100,0	97,2	57,7	56,4	65,8	66,5	73,2	67,2
Hausrat und Wohnbedarf	"	100,0	103,9	57,0	54,9	71,6	70,0	88,1	75,6
Schulbuchgeschäfte	"	100,0	98,6	59,4	62,2	65,7	66,8	73,1	65,0
Möbelfachgeschäfte	"	100,0	112,5	58,0	57,9	79,4	77,2	98,5	85,9
Ver. Staaten v. Amerika (Warenhäuser)	1923/25 = 100	108	111	69	67	75	79	88	84
Großbritannien	1933 = 100	—	—	101	100	103	109	117	113
Konkurse	Zahl	3 172	3 747	3 283	1 388	893	924	840	438
Vergleichsverfahren	"	1 358	2 130	2 655	651	330	344	234	122

¹⁾ Vorläufige Schätzungen.

Probleme der Milchverwertung

Die Bedeutung der Milch

Die Milch nimmt in der Landwirtschaft wie in der Ernährungswirtschaft eine Schlüsselstellung ein. Gegenwärtig beträgt die Milcherzeugung in Deutschland etwa 24 Mrd. l Kuhmilch (die von rund 10 Mill. Milchkühen mit einer Jahresdurchschnittsleistung von 2 400 l gegeben werden) und 1,3 Mrd. l Ziegen- und Schafmilch. Bewertet man diese 25,3 Mrd. l mit einem mittleren Preis von rund 11 Pf. je l, so ergibt sich als Produktions-

wert der Milch die beträchtliche Summe von jährlich fast 3 Mrd. RM.

Die Bedeutung, die dem Milchabsatz für die Einnahmen der Landwirtschaft zukommt, zeigt der hohe Anteil von rund 20 v. H. an den Verkaufserlösen. Die Milchwirtschaft bildet aus diesen sowie aus anderen — betriebswirtschaftlichen — Gründen das Rückgrat der gesamten deutschen Landwirtschaft; jede Veränderung der Erzeugung oder der Art des Absatzes und der Preise berührt

Verkaufserlöse für landwirtschaftliche Erzeugnisse
Durchschnitt aus 1934/5 und 1935/6

Erzeugnis	Verkaufserlöse	
	Mill. RM	v. H.
Milch	1,6	18,8
Schlachtvieh	3,2	37,6
Sonstige tierische Erzeugnisse	0,4	4,7
Pflanzliche Erzeugnisse	3,3	38,9
Insgesamt	8,5	100

den gesamten Wirtschaftserfolg der Landwirtschaft notwendigerweise weit mehr als Umstellungen in anderen Betriebszweigen, z. B. in der Pferde- oder Schweinezucht, im Rapsbau usw. Nicht minder groß ist im übrigen die Rolle, die die Milch in der *Ernährungswirtschaft* spielt: rund 15 v. H. des gesamten Kalorienverbrauchs und

Die Zusammensetzung der deutschen Nahrung
Schematische Darstellung

Nahrungsmittel	Kalorien		Eiweiß	
	v. H.		v. H.	
Brot	30		28	
Kartoffeln	13		8	
Zucker	8		—	
Sonst. Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	10		8	
Fette außer Butter	13		—	
Fleisch	9		29	
Sonst. Nahrungsmittel tier. Ursprungs	2		7	
Molkereierzeugnisse	15		20	
darunter Trinkmilch	7		13	
Butter	6		0	
Käse	1		5	
Insgesamt	100		100	

36 v. H. des Verzehrs an dem biologisch besonders wertvollen tierischen Nahrungsweiß (bzw. 20 v. H. des Gesamtverzehrs an Eiweiß) entfallen gegenwärtig auf Milch und Molkereierzeugnisse.

Die Verwertung der Milch

Während die Ziegen- und Schafmilch meist von den Erzeugern selber verbraucht wird, gelangt die *Kuhmilch* größtenteils an den Markt zum Frischverbrauch und zur Weiterverarbeitung. Nur

2,5 Mrd. l Vollmilch schätzungsweise dienen zur Aufzucht und Mast von Kälbern und — in geringem Umfange — auch von anderen Tieren, so daß für die menschliche Ernährung rund 21,5 Mrd. l gleich neun Zehntel der Milcherzeugung verfügbar bleiben. Hiervon werden schätzungsweise 7 Mrd. l

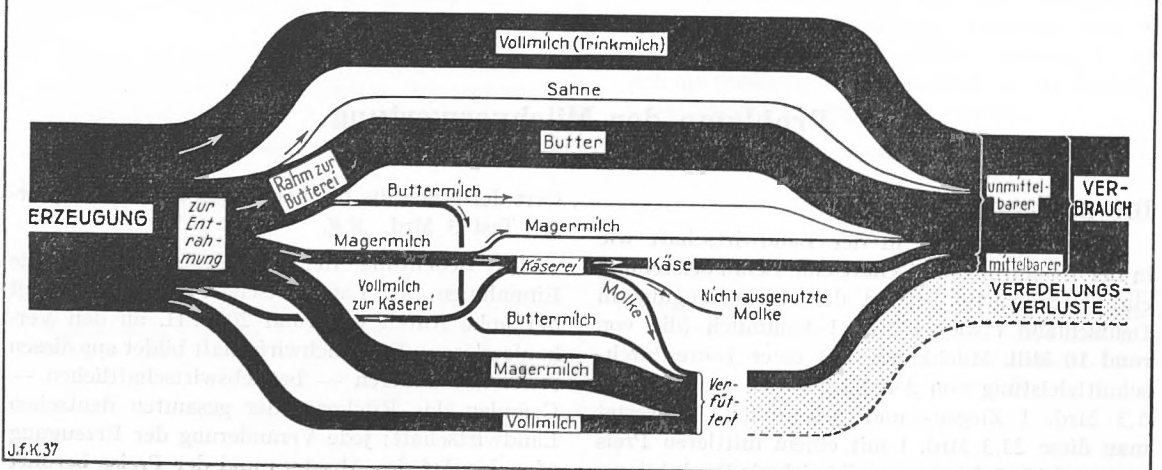
Die Verwertung der Kuhmilch
(schematisch)

Vollmilch ...	1 Milcherzeugung	24,0 Mrd. l
	2 davon zur Aufzucht	2,5 „
	3 Bleibt zur menschlichen Ernährung (Sp. 1 — 2)	21,5 Mrd. l
	4 davon zu Trinkmilch	6,8 „
	5 Dauerezeugnissen	0,2 „
	6 Sahne	0,5 „
	7 Butter	13,0 „
	8 Käse	1,0 „
Rahm	9 Verarbeitete Vollmilch (Sp. 6) ...	0,5 Mrd. l
	10 Magermilchanfall	0,4 „
	11 Sahneverbrauch	0,1 „
Butter	12 Verarbeitete Vollmilch (Sp. 7)	13,0 Mrd. l
	13 Magermilchanfall	11,2 „
	14 Buttermilchanfall	1,3 „
	15 Buttererzeugung	475 000 t
	16 Buttereinfuhrüberschuß	75 000 t
Mager- und Buttermilch	17 Butterverbrauch	550 000 t
	18 Anfall bei Sahne- und Buttererzeug. (Sp. 10 + 13 + 14)	12,9 Mrd. l
	19 davon zu Trinkmilch (Haushaltsverbr. einschl. Mischgetränke) ...	0,6 „
	20 zur Margarineherstellung ...	0,1 „
	21 zu Dauerezeugnissen	0,2 „
	22 zur Kaseingewinnung	0,1 „
	23 zur Käseerei	2,6 „
	24 zur Verfütterung	9,3 „
Käse	25 Verarbeitete Vollmilch (Sp. 8)	1,0 Mrd. l
	26 „ Magermilch (Sp. 23) .	2,6 „
	27 Käseerzeugung	340 000 t
	28 Käseinfuhrüberschuß	25 000 t
	29 Käseverbrauch (Sp. 27 + 28)	365 000 t
	30 Molkenanfall	3,0 Mrd. l
	31 davon verfüttert	2,0 „

als Vollmilch verbraucht und weitere 1,0 Mrd. l zu Käse verarbeitet. Knapp 14 Mrd. l, also mehr als die Hälfte der Milcherzeugung, werden entrahmt und in Form von Butter sowie in unbedeutenden Mengen auch als Sahne verzehrt. Von der bei

DIE VERWERTUNG DER DEUTSCHEN MILCHERZEUGUNG

Schematische Darstellung in Billionen Kalorien
1 Bill. Kal.



der Verbutterung anfallenden Mager- und Buttermilch (schätzungsweise rund 11,6 Mrd. l Magermilch und 1,3 Mrd. l Buttermilch) dienen nur geringe Mengen zur menschlichen Ernährung — ganz grob gegriffen — 3,6 Mrd. l. Der größte Teil hiervon (rund 2,6 Mrd. l Magermilch) wird verkäst, während der Rest (rund 1 Mrd. l Magermilch und Buttermilch) zur Herstellung von Margarine, von Dauermilchpräparaten (Trockenmilch und dergl.) sowie von Kasein, Milchzucker usw. benutzt oder im Haushalt bzw. als Getränk (Buttermilch und Milchlischgetränke, wie Kakaomilch, Fruchtmilch usw.) verwendet wird. Die restlichen 9,3 Mrd. l Mager- und Buttermilch sowie die bei der Käseerei anfallenden Molken werden verfüttert.

Ansaulicher wird das Bild der Milchverwertung, wenn man die absoluten Mengen in Nährstoffeinheiten, z. B. Kalorien oder Eiweiß, Fett und Kohlehydrate umrechnet und auf dieser Basis eine „Milchbilanz“ aufstellt. Man kommt dann etwa zu folgenden Ergebnissen. Die erzeugten 24 Mrd. l haben einen Nährwert von etwa 15 Bill. Kalorien. Davon werden schätzungsweise nur 9,5 Bill. Kalorien gleich knapp zwei Drittel unmittelbar zur menschlichen Ernährung ausgenutzt, unter Berücksichtigung der bei der Verfütterung von Milch in anderer Form wiedergewonnenen Nahrungsmittel allerdings etwa 11 Bill. Kal. gleich 70 bis 75 v. H. (vgl. Schaubild). Im einzelnen wird das Fett (infolge des hohen Anteils der zur Butterherstellung verbrauchten Milch) noch am besten, nämlich zu etwa 88 v. H., unmittelbar der menschlichen Ernährung nutzbar gemacht; vom Eiweiß dagegen werden lediglich 46 und von den Kohlehydraten unmittelbar nur 35 v. H., vor allem in Form von Trinkmilch und Käse, verzehrt.

Kritik der Verwertung

Versorgungstechnisch gesehen erscheint es mit Rücksicht auf unseren Einfuhrbedarf an Nahrungsmitteln (15 bis 20 v. H. des Verbrauchs) als große Verschwendung, wenn die hochwertigen Nährstoffe der Milch im ganzen nur zu 70 bis 75 v. H. und wenn insbesondere das Eiweiß nur zur Hälfte der menschlichen Ernährung dienen. Zweifellos wird, vom physiologischen Standpunkt aus betrachtet, die erzeugte Milch in Form von Vollmilch zu Trinkzwecken und bei der Zubereitung von Speisen am besten und vollständigsten mit allen ihren Nährstoffen verwertet, da auch gerade das Fett

in der Vollmilch in feinsten Verteilung und somit in seiner am leichtesten verdaulichen Form vorkommt. Bei dem Entrahmen und dem darauf folgenden Buttern dagegen wird aus der Milch zunächst nur das Fett¹⁾ für die menschliche Ernährung gewonnen, während das Milcheiweiß, der Milchzucker und wertvolle Begleitstoffe (vor allem Mineralsalze) in der Mager- und Buttermilch zurückbleiben²⁾. An sich wäre es wünschenswert, daß die entrahmte Milch mit ihrem vollwertigen Eiweiß auch möglichst restlos der menschlichen Ernährung zugeführt wird. Jedoch nur 30 v. H. des anfallenden Eiweiß nehmen diesen Weg, obgleich wir an diesem Nährstoff durchaus keinen Überfluß haben. 70 v. H. der Eiweißmenge werden dagegen verfüttert, und zwar vorwiegend an Schweine, so daß das Eiweiß — infolge der Veredelungsverluste — nur zu einem kleinen Teil in Form von Schweinefleisch und Schweinefett der menschlichen Ernährung dient³⁾. Die Milch sollte daher möglichst kein Futtermittel, sondern nur Nahrungsmittel sein.

Probleme der Verwertung

a) *Milch oder Butter?* Der an sich richtige Gedanke, daß das Nahrungsmittel Milch zu wertvoll ist, um es zu verfüttern, läßt sich jedoch nur innerhalb bestimmter Grenzen verwirklichen, da andernfalls zu große neue Lücken, besonders in der Fettversorgung aufgerissen würden. Ein gesteigerter Frischmilchabsatz auf Kosten der Buttererzeugung brächte zwar einerseits auch der Landwirtschaft eine günstigere Verwertung der Milch, wie die höheren Erlöse in den Milchwirtschaftsverbänden mit stärkerem Trinkmilchabsatz zeigen. Andererseits müßte aber bei stärkerem Vollmilchverbrauch die Buttererzeugung eingeschränkt werden. Dadurch würde die Fettversorgung erschwert

¹⁾ Vollmilch enthält im Durchschnitt 3,2 v. H. Fett, 3,1 v. H. verdauliches Eiweiß, 4,7 v. H. Milchzucker und rund 0,8 v. H. Mineralsalze.

²⁾ Die Magermilch verdiente aus diesem Grunde nicht die so entwertende Bezeichnung „Magermilch“ sondern hieße besser „entrahmte Milch“, da ihr ja nur das Fett und einige fettlösliche Vitamine entzogen, im übrigen aber alle Nährstoffe wie Eiweiß, Zucker usw. belassen sind.

³⁾ Da also auch die an landwirtschaftliche Nutztiere verfütterte Milch letzten Endes zur Erzeugung von Nahrungsmitteln (Fleisch und Fett) dient, wird an sich wohl die gesamte Milch der Ernährung zugeführt. Mit der Verfütterung ist jedoch ein Veredelungsverlust verbunden, so daß höchstens 20 bis 25 v. H. der verfütterten Nährstoffeinheiten als Nahrungsmittel wieder erscheinen.

Die Verwertung der Milchnährstoffe

	Menge	Eiweiß		Fett		Kohlehydrate		Kalorien	
		1 000 t	v. H.	1 000 t	v. H.	1 000 t	v. H.	Bill. Kal.	v. H.
Kuhmilcherzeugung	24 Mrd. l	744	100	780	100	1 128	100	14,9	100
A. Ernährung ¹⁾	—	339	45,6	689	88,3	398	35,3	9,5	63,8
davon Vollmilch	7 Mrd. l	217	29,2	224	28,7	329	29,2	4,35	29,2
Butter	475 000 t	2	0,3	401	51,4	2	0,2	3,8	25,5
Käse	340 000 t	85	11,4	48	6,2	14	1,2	0,85	5,7
B. Verfütterung ¹⁾	—	391	52,6	91	11,7	652	57,8	5,2	34,9

¹⁾ Die Abweichungen der Einzelposten gegenüber der gesamten Kuhmilcherzeugung sind auf die Verluste bei der Milchbearbeitung (Käseerei u. a.) zurückzuführen.

und eine größere Buttereinfuhr nötig werden, wenn der Butterverbrauch nicht entsprechend der Zunahme des Frischmilchverzehrs zurückginge.

Milchpreis und Trinkmilchabsatz*)

Milchwirtschaftsverbände		Erzeugerpreis frei Molkerei 1935 RM je 1 ^l)
Zahl	Von der an die Molkereien gelieferten Milch werden als Trinkmilch abgesetzt .. v.H.	
3	unter 10	9,9
4	10 bis 20	11,0
8	über 20	11,9
15	Im Mittel 22	11,2

*) Nach Zusammenstellungen der H. V. d. dtsh. Milchwirtschaft.
j) Auf Milch mit 3 v. H. Fettgehalt umgerechnet.

b) *Milcheiweiß oder Fleischeiweiß*. Durch einen stärkeren Verbrauch an *entrahmter Milch* dagegen könnte, wenn die entrahmte Milch an die Stelle der Vollmilch treten würde, ein Teil der Trinkmilch zur Buttererzeugung freigemacht und auf diese Weise *sogar mehr Butter* erzeugt werden. Demgegenüber würde jede Verbrauchssteigerung an entrahmter Milch *ohne Einschränkung* des Vollmilchverbrauchs nur auf Kosten der bisher *verfüttelten Mengen* an entrahmter Milch möglich, so daß also hierdurch wieder die Fleischerzeugung leiden müßte, es sei denn, die Verbraucher schränken den Verzehr an *Fleischeiweiß* etwa entsprechend dem Mehrverzehr an *Milcheiweiß* ein. Eine derartige Verbrauchslenkung läßt sich aber in der Praxis nur sehr schwer und nur langsam durchführen.

c) *Weniger Milch in der Futterwirtschaft?* Die Vollmilch wird hauptsächlich an Kälber verfüttert und ist dabei nicht zu entbehren und durch nichts zu ersetzen, wenn ein leistungsfähiger Nachwuchs im deutschen Rindviehbestand aufgezogen werden soll. Die Magermilch dagegen findet größtenteils als Schweinefutter Verwendung. Die

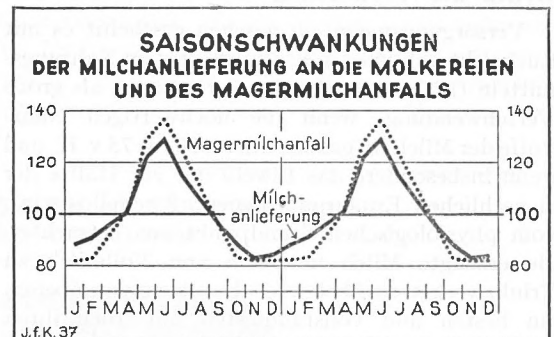
eiweiß und die restlichen 25 v. H. auf die eiweißhaltigen Fisch-, Fleisch- und Blutmehle. Hieraus erhält ohne weiteres die große Bedeutung der entrahmten Milch für die Futterwirtschaft. Ein Ausfall an Milcheiweiß, für das bis auf weiteres kaum Ersatz zu schaffen wäre, würde selbstverständlich zu einer Einschränkung der Schweinemast führen und damit zu einem Minderanfall an Schweinefleisch und -fett. Dieser Futtereiweißmangel würde um so fühlbarer werden, je mehr die angestrebte *Umstellung der Schweinemast* vom eiweißreichen Getreide als Grundfutter auf die eiweißarmen Kartoffeln und Zuckerrüben fortgeschreitet, da hierdurch verhältnismäßig mehr eiweißreiche Zusatzfuttermittel erforderlich werden. So soll z. B. bei der beabsichtigten Steigerung der Kartoffelernte von 45 auf 50 Mill. t der Mehrertrag in erster Hinsicht als Futterkartoffel verwendet werden. Nach Abzug von Schwund (10 v. H.) und etwa einer halben Million t Kartoffeln für andere Zwecke blieben 4 Mill. t Futterkartoffeln, die — dem Kohlehydratgehalt nach — rund 1 Mill. t Futtergetreide ersetzen könnten. Um aber den Minderanfall an Eiweiß in den Futterkartoffeln gegenüber dem Futtergetreide auszugleichen, entsteht ein *zusätzlicher Bedarf* von schätzungsweise 65 000 t Fischmehl (etwa ein Drittel des heutigen Verbrauchs an tierischen Mehlen) oder von rund 1 *Mrd. l Magermilch*, dessen Deckung bereits jetzt Schwierigkeiten bereitet.

d) *Ausgleich der Saisonschwankungen*. Der Ausgleich der Saisonschwankungen wird gegenwärtig vor allen Dingen durch die Herstellung von Butter in der Zeit der „Milchschwemme“ erreicht; sie kann dann in Kühllhäusern für die Wintermonate eingelagert werden. Auf diese Weise werden für

Die Eiweißfuttermittel in der Schweinemast (1935—36)

Futtermittel	Mengen	Eiweißgehalt	
		v. H.	1000 t
Fischmehl, inländische Erzeugung....	45 000 t	48,0	21,6
Fischmehl, Einfuhrüberschuß	100 000 t	48,0	48,0
Fischmehl insgesamt verfügbar	145 000 t	48,0	69,6
Fleisch-, Blut- und andere Mehle inl. Erz.	30 000 t	56,0	16,8
Fleisch-, Blut- und andere Mehle, Einfuhrüberschuß	10 000 t	56,0	5,6
Fleischmehl u. dergl. insgesamt verfügbar	40 000 t	56,0	22,4
Tierische Mehle, insgesamt verfügbar	185 000 t	50,0	92,0
davon für die Schweinemast	170 000 t	50,0	85,0
Mager- u. Buttermilch zur Verfütterung	9,3 Mrd. l	3,2	298,0
Molken zur Verfütterung	2,0 Mrd. l	0,8	16,0
Magermilch u. dgl. zur Verfütterung ..	11,3 Mrd. l	2,8	314,0
davon für die Schweinemast	9,2 Mrd. l	2,8	255,0
Eiweißfuttermittel (tierische) für die Schweinemast insgesamt verfügbar ..	—	—	340,0

Eiweißfuttermittel, die zusätzlich zu Getreide und Kartoffeln bei der Schweinemast benötigt werden, um die Kohlehydrate dieser Grundfuttermittel vollständig ausnutzen zu können, müssen weitgehend tierischen Ursprungs sein. Von diesen Eiweißfuttermitteln entfallen gegenwärtig in Deutschland schätzungsweise 75 v. H. auf Milch-



das *Milchfett* die Saisonschwankungen wohl ausgeglichen; für das *Milcheiweiß* dagegen ist das Problem damit noch nicht gelöst. So wird zweifellos in den Zeiten der Milchschwemme z. T. mehr Eiweiß verfüttert, als physiologisch notwendig ist. Es ist demnach möglich, ohne die Futterwirtschaft zu beeinträchtigen, in dieser Zeit einige „Spitzenmengen“ der menschlichen Ernährung unmittelbar zuzuführen, und so das Milcheiweiß besser auszunutzen. Dieser Weg wird bereits von der Molkereiwirtschaft beschritten. Überall sind Milchtrockenanlagen entstanden oder im Entstehen begriffen, die das Milcheiweiß der Mager-

milch haltbar und für die menschliche Ernährung nutzbar machen (als Brot- und Fleischzusatz usw.).

e) *Die Milch nur noch Nahrungsmittel?* Welche Folgen endlich würden sich ergeben, wenn Milch restlos nur noch zur menschlichen Ernährung verwendet würde? Da dann die Erzeugung und damit auch der Verbrauch an Schweinefett stark zurückginge, müßten beträchtlich mehr Kohlehydrate in Form von Getreideerzeugnissen, Kartoffeln und Zucker verzehrt werden. Eine Umstellung der Ernährung in diesem Umfang wäre jedoch mit der städtischen Lebensweise des größeren Teiles unseres Volkes schwer zu vereinbaren, da dies zu einem Teil eine Rückkehr zur Breinahrung an Stelle der Brotnahrung bedeuten würde.

Theoretisch wäre diese Umstellung allerdings sehr vorteilhaft: Die (infolge der fehlenden Futtermagermilch) geringere Erzeugung an Schweinefleisch könnte nämlich hinsichtlich des fehlenden *Fleischeiweiß* durch den Mehrverbrauch an *Milcheiweiß* rechnerisch leicht ausgeglichen werden, und zwar vermöchten die 255 000 t bisher an Schweine verfüttertes Milcheiweiß theoretisch etwa die Hälfte des heute verzehrten Fleischeiweiß (einschl. Geflügel-, Kaninchenfleisch usw.) zu ersetzen. Das entspricht etwa dem Gesamt-schweinefleischverbrauch! Dies könnte zunächst als „die Lösung“ unserer ganzen Ernährungsfrage erscheinen. Das fehlende Schweinefleisch jedoch müßte, um die gleiche Menge an Kalorien zuzuführen, durch einen Mehrverbrauch entweder von Getreideerzeugnissen in Höhe von 12 v. H. oder an Kartoffeln von 27 v. H. oder an Zucker von 40 v. H. ersetzt werden, wenn man (entsprechend dem fehlenden Milcheiweiß) mit einem Rückgang der gegenwärtigen Schweinemast rechnet. Letzten Endes würde sich der Mehrverbrauch selbstverständlich auf alle drei Erzeugnisse verteilen müssen. Ein höherer Verbrauch vor allem von Brot ist bei starker Einschränkung des Angebots an fetthaltigem Brotaufstrich wie Schmalz, Wurst und, wenn der Vollmilchverbrauch stark gesteigert werden soll, auch noch an Butter, nicht möglich. *Die menschliche Ernährung ist eben kein Rechenexempel mit Kalorien allein.* Anders liegen die Dinge bei einer

Breinahrung, die weitgehend mit Vollmilch zubereitet wird; denn hierbei könnten sehr wohl größere Mengen an Getreideerzeugnissen (Mehl, Grieß, Grütze, Flocken, Graupen u. a.) ohne Zukost von Fett und Wurst verzehrt werden.

Schlußfolgerungen

Ohne grundlegende Veränderungen in unserer Ernährungsweise ist es nicht möglich, die Verfütterung von entrahmter Milch völlig zu unterbinden und sie nur der menschlichen Ernährung vorzubehalten. Dagegen ist eine *in Grenzen betriebene* Ausweitung, selbst eine Verdreifachung des heutigen Verbrauchs an entrahmter Milch zur menschlichen Ernährung durchführbar, ohne daß in der Versorgung mit Schweinefleisch und -fett Nachteile entstünden — zumal ja im Rahmen der Erzeugungsschlacht auch der Milchertrag gesteigert werden soll. Bei diesem Mehrverbrauch an entrahmter Milch (in Form von Frischmilch bzw. Milchlischgetränken — unter Zusatz von Früchten oder Fruchtsäften —, Trockenmilch,

Die Preiswürdigkeit des Milcheiweiß
Berlin, Juli 1937

Nahrungsmittel	Eiweiß- gehalt v. H.	Einzel- handels- preis RM/kg	Für 1 RM erhält man an Eiweiß	Vollmilch = 100
Vollmilch (Frisch-) .	3,1	0,24	129 g	100
Entrahmte Frisch- milch	3,2	0,10	320 g	248
Buttermilch	3,2	0,16	200 g	155
Quark	16,0	0,80	200 g	155
Milcheiweißpulver ¹⁾ .	73,0	4,20	174 g	135
Harzer Käse	32,0	1,12	286 g	222
Limburger Käse, halbfett	25,0	1,21	207 g	161
Tilsiter Käse, vollfett	25,0	2,34	107 g	83
Eier	11,0	2,00	55 g	43
Rindfleisch, Gelscht .	17,6	1,76	100 g	78
Schweinefleisch, Filet	19,5	2,96	66 g	51
Schweinefleisch, Bauch	10,0	1,60	63 g	49

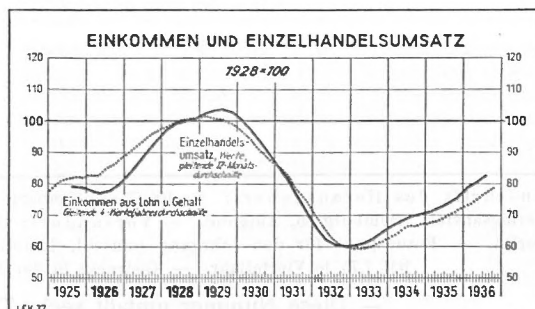
¹⁾ Nährpräparat, in Apotheken erhältlich.

Quark oder Eiweißkäse) würde der Verbraucher ein billiges, hochwertiges Nahrungseiweiß erhalten. Dies könnte insbesondere in den Kreisen der minderbemittelten Bevölkerung eine günstige Eiweißversorgung, die zur Erhaltung der Volksgesundheit notwendig ist, ermöglichen.

Die Einzelhandelsumsätze im 1. Halbjahr 1937

Die Einzelhandelsumsätze haben im ersten Halbjahr 1937 etwa im gleichen Tempo weiter zugenommen wie im vorigen Jahr. Sie überschritten den Vorjahrsstand um rd. 10 v. H. und sind damit etwa ebenso stark gestiegen wie das Einkommen.

Im bisherigen Verlauf des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs — seit dem ersten Halbjahr 1933 — haben sich die Einzelhandelsumsätze im ganzen um rd. 40 v. H. erhöht. Gegenüber 1932 ergibt sich eine Zunahme um rd. 23 v. H. An den



Umsatzwerten gemessen, ist der Krisenrückgang der Jahre 1930 bis 1932 zu mehr als der Hälfte wieder aufgeholt worden, wobei — wie eingangs erwähnt — die Mengenumsätze bereits sehr viel günstiger liegen.

Umsatzbewegung im Einzelhandel
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in v. H.

Umsätze	Gesamtjahr 1936	1. Halbjahr 1937
Insgesamt	+10,5	+ rd. 10
davon:		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 8,1	+ 6,1
Textilien und Bekleidung	+10,3	+ 12,8
Hausrat und Wohnbedarf	+23,0	+ 18,3

Innerhalb der verschiedenen Warengruppen zeigt sich im ersten Halbjahr 1937 die gleiche *Abstufung*, die schon seit längerer Zeit zu beobachten ist: Am stärksten haben die Umsätze im Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf zugenommen, dann folgen die Textil- und Bekleidungsumsätze und schließlich die Umsätze in Nahrungs- und Genußmitteln. Diese Entwicklung entspricht weitgehend unseren Vorstellungen vom Verhalten des „starren“ und des „elastischen“ Bedarfs:

Die Einzelhandelsumsätze in *Nahrungs- und Genußmitteln* lagen in der ersten Jahreshälfte um 6,1 v. H. über Vorjahrshöhe und damit 16 v. H. über dem Stand vom 1. Halbjahr 1932. Lebensmittel gehören weitgehend zum „starren“ Bedarf; ihre Umsätze sind gegenüber wirtschaftlichen Schwankungen im ganzen nur relativ wenig empfindlich. Sie sind in der Krise nicht so stark zurückgegangen wie in den anderen Einzelhandelszweigen und haben dementsprechend bisher nur langsam zugenommen.

Sehr viel schärfer sind die Umsatzenschwankungen im *Textil- und Bekleidungseinzelhandel* verlaufen. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 haben die Umsätze um rd. 30 v. H., gegenüber dem Vorjahr um 12,8 v. H. zugenommen. Besonders stark war die Belebung in Wäsche, Herren- und Knabenkleidung, Textilhausrat (Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Bettwaren), sowie in Sportkleidung. Der Wiederaufstieg des Textil- und Bekleidungs-handels wird also besonders von den folgenden Faktoren getragen: von der Wiedereingliederung

männlicher Kräfte in den Arbeitsprozeß (Kauf von Herrenkleidung), von der Gründung und Erweiterung der Haushaltungen (Anschaffung von Textilhausrat und Wäsche) und von der immer größere Schichten erfassenden sportlichen Betätigung (Kauf von Sportkleidung).

Am stärksten war die Umsatzsteigerung im Einzelhandel mit *Hausrat und Wohnbedarf*. Freilich war auch hier der Rückgang in der Krise am schwersten, da Verbrauchseinschränkungen sich

Umsatzbewegung in einzelnen Zweigen des Einzelhandels

Einzelhandelszweig	Veränderungen in v. H.		
	Gesamtjahr 1936	1. Halbjahr 1937	
	gegenüber		
	Gesamtjahr 1935	1. Halbjahr 1936	1. Halbjahr 1937
Lebensmittel- u. Kolonialwaren- geschäfte.....	+ 8,8	+ 7,2	+ 23,4
Ländl. Gemischtwarengeschäfte (vorwiegend Lebensmittel)...	+ 13,6	+ 8,5	+ 46,9
Drogerien.....	+ 7,3	+ 7,4	+ 9,3
Textil- u. Manufakturwaren- geschäfte.....	+ 10,5	+ 13,2	+ 36,3
davon			
Wäsche.....	+ 9,9	+ 24,2	+ 38,1
Herren- u. Knabenkleidung.....	+ 13,9	+ 18,5	+ 56,7
Damen- u. Mädchenkleidung.....	+ 7,6	+ 9,8	+ 12,3
Wirk- u. Strickwaren.....	+ 8,6	+ 15,1	+ 29,0
Teppiche, Möbelstoffe, Gardi- nen.....	+ 16,5	+ 17,0	—
Bettwaren.....	+ 16,2	+ 17,0	—
Sportartikel u. -bekleidung..	+ 10 bis 15	+ 17,0	+ 56,0
Schuhgeschäfte.....	+ 9,5	+ 18,7	+ 33,9
Möbelfachgeschäfte.....	+ 27,5	+ 18,9	+ 63,6
Beleuchtungs- u. Elektrogeschäfte	+ 15,8	+ 20,0	+ 64,7
Fachgeschäfte für Porzellan, Glas, Haus- u. Klichengeräte.....	+ 9,8	+ 10,6 *)	+ 34,6 *)
*) Januar bis Mai.			

*) Januar bis Mai.

bei diesen Waren noch am leichtesten tragen lassen. Die Umsätze lagen im ersten Halbjahr 1937 um 18,3 v. H. über Vorjahrshöhe und um rd. 52 v. H. über dem Stand von 1932. Die günstige Entwicklung in diesem Jahr, die durch die Ehestandsdarlehen naturgemäß kräftig unterstützt wird, ist vor allem auf den weiterhin sehr hohen Zugang an neuen Wohnungen zurückzuführen. In den deutschen Groß- und Mittelstädten wurden in der ersten Jahreshälfte um 11,3 v. H. mehr Wohnungen fertiggestellt als im Vorjahr, wobei man den bereits recht hohen Stand im Jahre 1936 beachten muß.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		22.-27. Juni 1936	29. Juni bis 4. Juli 1936	6.-11. Juli 1936	13.-18. Juli 1936	20.-25. Juli 1936	27. Juli bis 1. Aug. 1936	3.-8. Aug. 1936	10.-15. Aug. 1936	21.-26. Juni 1937	28. Juni bis 3. Juli 1937	5.-10. Juli 1937	12.-17. Juli 1937	19.-24. Juli 1937	26.-31. Juli 1937	2.-7. Aug. 1937	9.-14. Aug. 1937
		25	26	27	28	29	30	31	32	25	26	27	28	29	30	31	32
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	1314,7	.	.	.	1169,9	.	.	.	648,4	.	.	.	562,9	.	.
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger ²⁾	"	.	163,6	.	.	.	140,7	.	.	.	351,9	.	.	.	302,7	.	.
in der Arbeitslosenversicherung	"	.	580,6	.	.	.	522,3	.	.	.	.	.	.	.	64,4	.	.
in der Krisenunterstützung	"	.	214,9	.	.	.	185,2	.	.	.	74,7	.	.	.	.	.	.
Wohlfahrtserwerbslose	"	1702,7	.	.	.	1652,1	.	.	.	1356,6	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ³⁾	"																
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	340,1	331,9	334,6	327,0	323,3	332,1	332,7	338,8	415,9	412,4	406,4	410,4	409,4	407,8	402,8	.
— in Deutsch-Oberschlesien	"	67,6	64,3	69,1	65,2	68,9	67,8	67,5	67,6	78,6	79,0	79,1	79,2	79,2	79,8	78,7	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	73,4	74,4	72,8	73,5	73,3	72,7	71,4	72,2	83,4	83,5	83,3	83,5	83,6	84,8	83,4	.
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	681,6	701,4	710,8	697,6	633,2	725,2	594,2	754,0	768,8	792,9	782,6	748,0	650,3	752,5	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn ...	1 000	136,4	135,9	133,4	133,7	133,4	133,8	131,2	132,1	146,6	146,9	146,9	145,9	146,1	146,6	144,4	.
Kreditsicherheit																	
Vergleichsverfahren	Anzahl	10	8	16	14	13	8	15	9	4	15	4	14	11	1	.	.
Eröffnete Konkurse	"	46	62	40	56	49	42	48	42	37	32	34	46	35	47	.	.
Reichsbank																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	76	77	77	77	79	77	77	78	75	75	75	75	75	75	75	.
Kapitalanlagen	"	4578	5383	5009	4940	4766	5310	5087	4882	4917	5781	5399	5255	5104	5801	5420	.
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite	"	4048	4853	4479	4410	4236	4780	4558	4353	4513	5377	4996	4851	4701	5397	5016	.
Deckungsfähige Wertpapiere	"	220	220	220	220	220	220	221	221	104	104	104	104	104	104	104	.
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	739	960	764	805	793	787	709	640	706	880	698	707	666	732	593	.
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.	"																
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	6,2	4,2	3,3	2,9	3,4	3,7	4,0	7,9	13,3	9,9	13,0	15,1	12,2	15,2	15,4	16,7
Regierungssicherheiten	"	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2526,2	2526,2	2526,2	2526,2	2526,2	2526,2	2526,2	2526,2
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	5789	6351	6152	6029	5901	6447	6249	6177	6249	6938	6714	6551	6441	7104	6814	.
davon Reichsbanknoten	"	3946	4389	4213	4130	4034	4471	4301	4240	4429	4992	4793	4666	4578	5112	4867	.
Postcheckverkehr ⁵⁾	"	1384	1488	1450	1350	1184	1417	1353	1341	1481	1734	1589	1533	1352	1662	1476	.
Postcheckguthaben (Bestände)....	"	669	665	652	621	609	612	636	616	775	759	718	700	688	699	722	.
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Debetzinsen ⁶⁾	"	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5
Kreditzinsen ⁷⁾	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Blankotagesgeld	"	2,50	3,08	3,13	3,04	2,65	2,98	2,94	3,09	2,69	3,08	2,56	2,67	2,44	2,67	2,67	2,56
Monatsgeld ⁸⁾	"	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,05	3,09	3,03	3,09	3,07	3,08	3,08	3,08
Privatdiskont	"	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88
Warenwechsel mit Bank giro ¹⁰⁾ ..	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	3,26	3,29	3,28	3,32	3,30	3,20	3,28	3,23
Normale Spareinlagen	"	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe	"	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66	4,54	4,54	4,54	4,54	4,53	4,52	4,52	4,52
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Privatdiskont London	"	0,75	0,63	0,59	0,59	0,56	0,55	0,55	0,55	0,69	0,65	0,56	0,56	0,55	0,55	0,55	0,55
„ Zürich	"	2,50	2,50	2,50	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
„ Amsterdam	"	3,44	2,81	2,36	1,96	1,75	1,48	1,33	1,38	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,19	0,19	0,19
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere	v. H.	95,85	95,86	95,90	95,91	96,00	96,02	96,04	96,07	98,85	98,87	98,92	98,96	99,07	99,25	99,33	99,38
Kursniveau, gesamt ¹¹⁾	"	96,50	96,50	96,52	96,51	96,57	96,59	96,61	96,66	99,10	99,12	99,17	99,21	99,34	99,54	99,61	99,66
—, Pfandbriefe	"	94,50	94,50	94,53	94,54	94,62	94,64	94,65	94,68	98,24	98,28	98,31	98,34	98,41	98,58	98,73	98,77
—, Öffentliche Anleihen ¹²⁾	"	94,40	94,47	94,63	94,76	95,08	95,05	95,09	95,07	98,42	98,43	98,52	98,56	98,62	98,74	98,78	98,83
5% Industrie-Obligationen ¹³⁾	"	102,07	101,87	101,91	101,98	101,97	101,97	101,97	101,95	102,15	102,36	102,48	102,31	102,39	102,52	102,47	102,53
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	100,9	101,6	102,0	102,9	104,0	104,5	103,6	102,6	112,6	112,5	113,4	114,7	115,5	115,6	115,9	115,5
—, Bergbau und Schwerindustrie ..	"	108,6	110,2	111,3	113,0	114,2	115,1	113,4	112,2	123,4	123,1	124,9	125,8	125,7	125,4	125,2	124,9
—, Verarbeitende Industrie	"	94,5	95,0	95,4	95,9	96,8	97,2	96,6	95,6	105,2	105,1	105,8	107,1	107,9	108,1	108,5	108,1
—, Handel und Verkehr	"	104,7	105,1	105,1	105,8	107,2	107,6	107,0	105,9	115,7	115,7	116,1	117,9	119,2	119,7	120,2	119,9
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,4870	2,4828	2,4822	2,4817	2,4848	2,4870	2,4913	2,4902	2,4980	2,4980	2,4953	2,4913	2,4902	2,4905	2,4905	2,4910
London	RM je £	12,48	12,47	12,47	12,48	12,49	12,48	12,51	12,52	12,34	12,34	12,36	12,37	12,39	12,40	12,41	12,42
Paris	RM je 100fr	16,42	16,46	16,46	16,45	16,44	16,43	16,41	16,40	11,13	10,00	9,64	9,62	9,33	9,33	9,34	9,35
Warenpreise																	
Indexziffern	1913 = 100	74,0	74,1	74,3	74,3	74,7	74,7	74,4	74,6	78,6	79,4	79,5	80,0	79,6	79,6	79,5	80,2
Reagible Waren ¹⁴⁾	"	103,9	103,9	104,1	104,2	104,1	104,5	104,7	104,8	106,0	106,1	106,3	106,4	106,5	106,5	106,8	106,9
Großhandelspreise (gesamt)	"	105,3	105,5	106,1	106,2	105,7	106,7	107,0	107,1	104,6	104,7	105,4	105,5	105,8	105,8	106,6	106,8
Agrarstoffe	"	93,4	93,1	93,1	93,2	93,3	93,3	93,6	93,7	96,3	96,6	96,3	96,4	96,3	96,3	96,3	96,4
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	120,9	121,0	121,1	121,2	121,3	121,3	121,4	121,4	124,5	124,5	124,5	124,6	124,6	124,7	124,7	124,7
darunter: Produktionsgüter	"	112,9	113,0	113,1	113,1	113,0	113,0	113,0	113,0	113,2	113,2	113,2	113,2	113,1	113,1	113,1	113,1
Verbrauchsgüter	"	126,9	127,0	127,2	127,4	127,6	127,6	127,8	127,8	133,0	133,0	133,1	133,2	133,3	133,5	133,5	133,5
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	82,6	83,1	83,8	83,3	83,2	83,7	84,3	84,0	92,8	92,5	92,9	92,5	92,3	92,3	91,8	91,9
Großbritannien (Ftn. Times)	1913 = 100	97,7	97,7	98,4	99,1	99,4	99,7	100,2	100,2	118,0	118,1	118,9	118,9	119,3	119,2	119,1	119,7
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	183,0	183,0	183,0	.	162,0	162,0	162,0	162,0	175,0	175,0	181,0	188,0	188,0	188,0	188,0	188,0
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	43,3	43,3
Rindshäute, süddam. ¹⁵⁾ , Hamburg ..	je 1/2 kg	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,42	0,42	0,54	0,54	0,55	0,55	0,56	0,56	0,56	0,56
Maschinengußbruch, Düsseldorf ¹⁶⁾ ..	je t	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	54,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0
x Baumwolle, New York, loco	cts je lb	12,26	12,51	13,28	13,40	13,12	12,84	12,65	12,59	12,61	12,62	12,55	12,60	12,14	11,21	11,35	10,82
x Weizen, New York, hardw. loco	cts je 60 lbs	117,25	122,87	128,12	127,87	124,00	125,87	128,12	125,37	141,50	154,75	143,75	143,50	139,63	138,50	137,88	134,00
x Kauchuk, First crepe, London	d je lb	7 1/2	7 1/8	7 1/4	7 1/4	7 1/8	7 1/8	7 1/8	7 1/8	9 1/4	9 1/4	9 1/2	9 1/8	8 1/8			

